

ARBEITSKREIS

PALÄONTOLOGIE

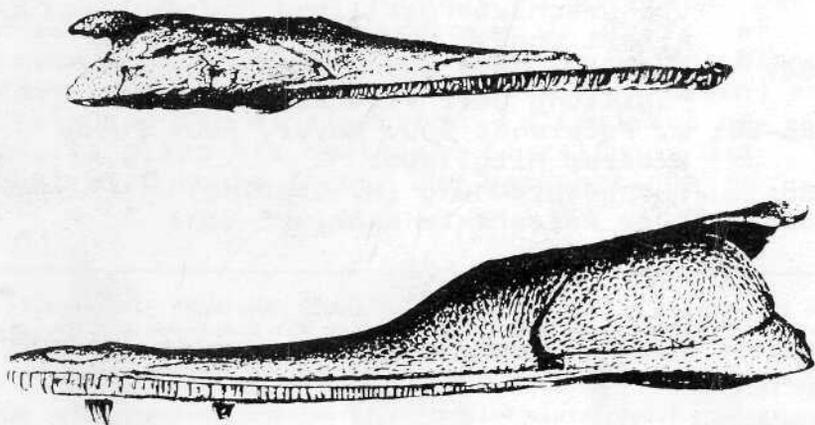
HANNOVER

13. Jahrgang

3

72—89

1985



ISSN 0177—2147

HANNOVER

- Titelblatt: Parotosaurus helgolandiae SCHROEDER
(oben, Abb.1) in Seitenansicht, Bunt-
sandstein, Helgoland, ca. 1/8 nat. Gr.
Parotosaurus nasutus H.v.MEYER (unten,
Abb.2) in Seitenansicht zum Vergleich,
Buntsandstein, Mitteldeutschland, ca.
1/4 nat. Gr.
Beide Abb. aus SCHROEDER 1914, Taf. 21

Inhalt Heft 3/1985:

- S. 72: Zum Titelbild (D. Meyer)
S. 73-80: J. Jagt, Einige Bemerkungen zu dem Seeigel
Hemipneustes striatoradiatus (LESKE, 1778)
aus dem Obermaastricht der Lüttich-Lim-
burger Kreide
S. 81: F.J. Krüger, Derivatio nominis im Gedenk-
jahr '83
S. 82: Preisrätsel des APH/ Errata Jg. 12-1984
S. 83: Hinweis auf Möglichkeiten der Verwechslung
von Geschiebefossilien/ "An den Geologen
Albert Oppel"
S. 84: Leitammoniten des Lias u. Doggers/
"Quittung über Versteinerungen"
S. 85-88: W. Pockrandt & D. Meyer, Neue Funde
unserer Mitglieder
S. 88: Buchbesprechung (H. Grebing)
S. 89: "Der Petrefaktensammler" Von:

Die Zeitschrift "ARBEITSKREIS PALÄONTOLOGIE HANNOVER" -Zeitschrift für
Amateur-Paläontologen- erscheint jährlich mit 6 Heften. Der Bezugspreis
beträgt DM 18.-, der mit Lieferung des ersten Heftes fällig wird.

Zahlungen auf Postgirokonto Werner Pockrandt, PGiROA Hannover, Kto.
2447-18-300.

Herausgeber: Arbeitskreis Paläontologie Hannover, angeschlossen der
Naturkundeabteilung des Niedersächsischen Landesmuseums in Hannover.

Schriftleitung: Dirk Meyer, Bremer Str. 14, 3000 Hannover 21, Tel. 794883.

Stellvertretender Schriftleiter: Armin Zimmermann, Wilhelm-Tell-Str. 30,
3000 Hannover 61.

Geschäftsstelle: Werner Pockrandt, Am Tannenkamp 5, 3000 Hannover 21,
Tel. 755970.

Druck: Kirchner & Saul GmbH, 3250 Hameln 1.

Anfragen sind an die Geschäftsstelle zu richten; Manuskripteinsendung
an die Schriftleitung erbeten.

Alle Autoren sind für ihre Beiträge selbst verantwortlich.
Der Vertrieb noch lieferbarer rückwärtiger Hefte erfolgt durch die
Geschäftsstelle, an die auch die Anträge auf Mitgliedschaft zu richten
sind.

ISSN 0177-2147

Zum Titelbild

Im Jahre 1914 bearbeitete Henry Schroeder, dem wir u. a. auch die Beschreibung des Sachsenhagener Meereskrokodils verdanken, den auf dem Titelblatt in Abb. 1 gezeigten Stegocephalen-Schädel aus dem Buntsandstein von Helgoland. Bekannter ist der einmalige Einzelfund in der Draufsicht, die sich auch vielfach in den Lehrbüchern als Musterbeispiel für Stegocephalen-Schädeldächer findet. In seiner im Jahrbuch der Königlich Preußischen Geologischen Landesanstalt veröffentlichten Studie zeigt Schroeder detailliert die Unterschiede zu den anderen Arten der Gattung *Capitosaurus* auf und beschreibt das Stück neu als *Capitosaurus helgolandiae*. Ob nun allerdings die Unterschiede gegenüber der nah verwandten Art *nasutus* H. v. MEYER, 1858 wirklich so bedeutend sind, daß sich hieraus die auf nur einem Stück begründete Art *helgolandiae* ableiten läßt, ist fraglich. KRUCKOW stellte die "Art" jedenfalls als Synonym zu *Parotosaurus nasutus* H. v. MEYER. Das Stück wurde 1910 von dem Geologen W. WOLFF, der sich auch um die geologische Erforschung Helgolands verdient gemacht hat, am Predigtstuhl (-Felsen) an der Westküste der einzigartigen Felseninsel gefunden. Es blieb bis heute ein Einzelfund. Das Original wird heute in der DDR verwahrt. dm



Jügel's Hörn Prädigtstuhl Jügel's Karck Mönch

John Jagt

EINIGE BEMERKUNGEN ZU DEM SEEIGEL HEMIPNEUSTES
STRIATORADIATUS (LESKE, 1778) AUS DEM OBERMAASTRICHT
DER LÜTTICH-LIMBURGER KREIDE

5 Abbildungen

Einführung

Der Seeigel *Hemipneustes striatoradiatus* (LESKE, 1778) gehört zu den größten und bekanntesten Echiniden aus der Lüttich-Limburger Oberkreide. Wegen seines häufigen Auftretens und seiner Größe (er ist fast nicht zu übersehen !) wird er öfters auf den Mineralienbörsen angeboten (s. FRERICHS 1982: 16).

In diesem Aufsatz wird die Aufmerksamkeit auf einige weniger bekannte Merkmale dieser Art gerichtet.

Systematik

Ordnung Holasteroidea DURHAM & MELVILLE, 1957

Familie Holasteridae PICTET, 1857

Gattung Hemipneustes L. AGASSIZ, 1836

Generotypus *Spatangus radiatus* LAMARCK, 1840 =

Spatangus striatoradiatus LESKE, 1778

Diagnose: Ambulacrum III sunken, pores small, round; paired ambulacra subpetaloid, anterior pore series small, round, posterior pore series with inner pore small, round and outer pore elongate; peristome semi-lunular, labrum well-marked; prominent phyllodes; plastron of large, cuneiform, alternating plates; no fascioles (unveränd. n. WAGNER & DURHAM, 1966: U 53o).

Hemipneustes striatoradiatus (LESKE, 1778)

Soweit heute bekannt, liegt das Erstvorkommen dieses Seeigels im Lanaye Kalkstein (oberer Teil der Gulpen-Formation; FELDER 1975 = Cr 4). Dieser Kalkstein ist dem Auftreten von *Belemnitella ex gr. junior* NOVAK gemäß in das untere Obermaastricht einzustufen (s. SCHULZ & SCHMID 1983).

Die Echinidenfauna dieses Kalkes wird charakterisiert durch Arten, die in diesem stratigraphischen Bereich zum ersten Mal im Lüttich-Limburger Becken

auftreten. Zu nennen sind in diesem Zusammenhang vor allem: *Hemiaster* (*Bolbaster*) *prunella* (LAMARCK, 1816), *Nucleopygus scrobiculatus* (GOLDFUSS, 1829), *Nucleopygus coravium* (DEFRANCE in AGASSIZ & DESOR, 1847), *Catopygus ex gr. irregularis* SMISER, 1935 und *Dolopygus pyriformis* (LESKE, 1778). Abbildungen s. FRERICHS 1982.

Der Lanaye-Kalkstein hebt sich (im Gebiet westlich der Maas) lithologisch vom Rest des Kalksteinpaketes der Gulpen-Formation ab (FELDER 1975), weil hier die Tendenz des Biodetrituskalkes, der die Maastricht-Formation charakterisiert, einsetzt (FELDER 1963: 184).

Nennenswert ist in diesem Zusammenhang, daß *Echinocorys* (*E. ex gr. conoidea* GOLDFUSS) bis zum obersten Teil des unter dem Lanaye-Kalk liegenden Lixhe-3-Kalks reicht (FELDER 1975: 29; MEIJER 1965: 23). Im Lanaye-Kalk kommt *Echinocorys* nicht mehr vor. Die so freigewordene ökologische Nische wird nun von *Hemipneustes* eingenommen. *Hemipneustes striatoradiatus* läuft bis zum oberen Teil des Meerssen-Kalkes (Maastrichtium) und hat dabei mindestens drei Blütenphasen (Abb.4): im Emael-Kalk (Lava-Horizont), im Nekum-Kalk (Kanne-Horizont) und im oberen Teil des Meerssen-Kalkes.

Die Art tritt auch auf im sogenannten "vuursteen-eluvium" (VAN DER HAM 1984: 175), zusammen mit *Hemipneustes oculatus* und "*Toxopatagus*" *rutoti*. In diesem sogenannten "vuursteeneluvium" im Steinbruch Ciments Portland Liégeois, Haccourt, Dupeye, Belgien, liegen Erosionsreste (Feuersteine) des Lanaye-Kalkes und des unteren Teils der Maastricht-Formation vor. Die Untersuchungen an der Echinidenfauna und an der stratigraphischen Reichweite des Eluviums haben erst begonnen und laufen derzeit noch. Nur einige Echinidenarten sind jetzt schon publiziert (VAN DER HAM 1982, 1984).

Auffallend ist, daß im Meerssen-Kalk nur kleine Exemplare von *H. striatoradiatus* (50 bis 80 mm Länge) auftreten. FELDER 1973 hat hierauf schon hingewiesen. Ob dieses Phänomen entweder als ökologischer Stress oder aber als evolutionäres Ereignis (vgl. ERNST 1972: 81 am Beispiel von *Echinocorys*) interpretiert

werden muß, ist (noch) nicht deutlich. In der Vergangenheit hat man versucht, die große Vielfalt der Formen, die bei *H. striatoradiatus* auftritt (FREICHS 1982: 16), in nomenklatorischen Variationen zum Ausdruck zu bringen (SMISER 1935: 69-72). Da in einer Schicht-Population oft Exemplare auftreten, die ziemlich stark voneinander in Coronenabmessungen und -Form abweichen, ist dies nicht der richtige Weg. ENGEL 1944 hat hierauf schon hingewiesen, aber hier muß bemerkt werden, daß er Material unsicherer und sogar auch unbekannter stratigraphischer Herkunft verwendet hat. Meines Erachtens ist es überhaupt fraglich, ob die jüngeren Populationen (Meerssen-Kalk, *H. striatoradiatus* var. *depressus* SMISER 1935) von den älteren taxonomisch getrennt werden müssen. Wie schon gesagt, wird *H. striatoradiatus* begleitet von *H. oculatus* COTTEAU 1890 und "*Toxopatagus*" *rutoti* (LAMBERT 1911) im sogenannten vuursteeneluvium. *H. oculatus* wurde in der Originalbeschreibung aus dem Mons-Becken (Hainaut, Belgien) erwähnt und wurde vor einigen Jahren zum ersten Mal auch aus dem Eluvium der Niederlande beschrieben (VAN DER HAM 1982). Kürzlich gelang es mir, *H. oculatus* auch im Nekum-Kalk (Abb.4) nachzuweisen. Dies ist nach heutigem Stand das stratigraphisch jüngste Auftreten dieser Art, soweit das bis jetzt bekannt ist.

Die taxonomische Zuordnung von "*Toxopatagus*" *rutoti* (siehe FELDER 1968 u. MEIJER 1981) ist noch nicht geklärt, aller Wahrscheinlichkeit nach gehört die Art zu *Cardiaster* und zwar in die Gruppe um *Cardiaster jugatus*; persönl. Mitt. VAN DER HAM, vgl. auch SCHLÜTER 1897).

Nun zu einigen Merkmalen von *H. striatoradiatus*, denen bislang in der Literatur wenig Aufmerksamkeit gewidmet wurde.

1. An mehreren Exemplaren (vor allem an denen des Meerssen-Kalks) kann man runde bis schwach ovale Löcher (durchschnittl. 3-4 mm) sehen (Abb.2). Was dabei auffällt, ist, daß diese Verletzungen wahrscheinlich vom Tier selbst ausgeheilt wurden, indem es an der Coroneninnenseite einen "Kalkpfropfen" bildete. Dies erweist, daß diese Verletzungen

(Parasit ?) während des Lebens des Seeigels entstanden sein müssen.

2. In der Diagnose der Gattung *Hemipneustes* von WAGNER & DURHAM 1966 wird gesagt: No fascioles. Gut erhaltene Exemplare von *H. striatoradiatus* (Generotypus !) weisen eine Fasziolä unter der Analöffnung auf (Abb.3). Es ist keine Analfasziolä (i.S. MELVILLE & DURHAM's 1966: U 241), weil sie nicht entlang des Periprokts zur Coronenoberseite läuft; sie ist eher mit der Marginalfasziolä bei *Cardiaster granulatus* vergleichbar. Exemplar 1148 (Abb. 3.1) aus meiner Sammlung weist Spuren einer diffusen Marginalfasziolä auf. Anzunehmen ist, daß alle Exemplare von *H. striatoradiatus* diese Fasziolä unter der Analöffnung haben. Dies ist aber nicht immer festzustellen wegen der oft an der Corona anzementierten Kalkteilchen.

Es ist jedoch klar, daß die Diagnose der Gattung *Hemipneustes* modifiziert werden muß bezüglich der eben genannten Fasziolä.

3. Buccalplättchen (insgesamt 15; vgl. MELVILLE & DURHAM 1966: U 243) im Peristom: Bis jetzt sind mir 4 Exemplare bekannt, von denen zwei stratigraphisch präzise gesammelt wurden. Alle 4 Exemplare gehören zu der großen Formvariante von *H. striatoradiatus*, die bis zum oberen Teil des Nekum-Kalkes reicht. Diese Stücke gehören folgenden Sammlungen an: Udo Roch, Waltrop (s. FRERICHS 1982: 16), H. J. Vlieks, Simpelveld (Abb.5), G. Michels, Venlo, J. Jagt, Venlo. Nur bei den Exemplaren aus den Sammlungen Roch und Vlieks sind die Plättchen in ihrer ursprünglichen Lage und vollständig erhalten. Die Corona in der Coll. Vlieks zeigt eindeutige Bißspuren an der Oberseite. Es ist anzunehmen, daß die Exemplare mit diesen Plättchen relativ schnell vom Sediment eingedeckt wurden, da sie noch in situ im Peristom vorhanden sind. Bei einem Tier, das auf natürliche Weise starb, wären die Buccalplättchen wahrscheinlich durch die Verwesungsgase nach außen gedrückt und zerstreut worden. Die Numerierung und eine ausführlichere Beschreibung dieser Buccalplättchen werden demnächst an anderer Stelle publiziert werden.

LITERATUR

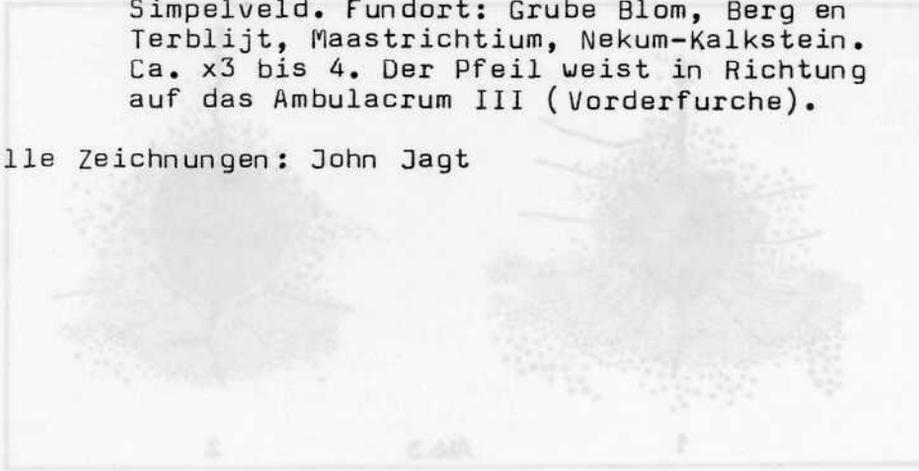
- ENGEL, H. (1944): Over de variatie van *Hemipneustes striatoradiatus* (Leske).- Verh. Geol. Mijnbouwk. Gen. Ned. en Kol., geol. Ser., 14: 173-182.
- ERNST, G. (1972): Grundfragen der Stammesgeschichte bei irregulären Echiniden der nordwesteuropäischen Oberkreide.- Geol. Jb., A4: 63-175.
- FELDER, W.M. (1963): Krijtontsluitingen ten zuiden van Maastricht.- Gronboor en Hamer, 7(5): 162-190.
- FELDER, W.M. (1968): *Toxopatagus rutoti* (Lambert).- Sprekende Bodem, 12(2): 20.
- FELDER, W.M. (1973): Kalksteengroeven in het Boven-Krijt van Zuid-Limburg. De groeve Curfs te Geulhem.- Sprekende Bodem, 17(3): 2-9.
- FELDER, W.M. (1975): Lithostratigraphische Gliederung der Oberen Kreide in Süd-Limburg (Niederlande) und den Nachbargebieten. Erster Teil: Der Raum westlich der Maas, Typusgebiet des "Maastricht".- Publ. Natuurhist. Gen. Luxemb., 24(3/4): 1-43.
- FRERICHS, U. (1982): Die Maastrichter Tuff-Kreide und ihre Echiniden.- Arb.-Krs. Paläont. Hann., 10(4): 11-20.
- HAM, R. W. J. M. van der (1982): De zee-egel *Hemipneustes oculatus* Cotteau, 1890 voor het eerst in Nederland gevonden.- Natuurhist. Maandbl., 71(11): 181-185.
- HAM, R. W. J. M. van der (1984): de zeeegel *Hemipneustes koninckanus* d'Orbigny, 1855 in het Maastrichtien van Zuid-Limburg en aangrenzende delen van België en Duitsland.- Natuurhist. Maandbl., 73(9): 169-176.
- MELVILLE, R. V. & DURHAM, J. W. (1966): Skeletal morphology.- IN: Moore, R. C. Treatise on invertebrate paleontology, part U, Echinodermata 3, vol. 1, S. U220-U257.
- MEIJER, A. W. F. (1981): *Toxopatagus rutoti* (Lambert), een zeldzame irregulaire zee-egel uit de Limburgse Krijtafzettingen.- Natuurhist. Maandbl., 70(11): 192-193.
- MEIJER, M. (1965): The stratigraphical distribution of Echinoids in the Chalk and Tuffaceous Chalk in the neighbourhood of Maastricht (Netherlands).- Meded. Geol. Stichting, n.S., 17: 21-25.
- SCHLÜTER, C. (1897): Ueber einige baltische Kreide-Echiniden.- Z. Dt. Geol. Gesell., 49: 889-905.
- SCHULZ, M.-G. & SCHMID, F. (1983): Das Ober-Maastricht von Hemmoor (N-Deutschland): Faunen-zonen-Gliederung und Korrelation mit dem Ober-Maastricht von Dänemark und Limburg.- Newsl. Stratigr., 13(1): 21-39.
- SMISER, J. S. (1935): A monograph of the Belgian Cretaceous echinoids.- Mem. Mus. Roy. Hist. Natur. Belg., 68: 1-98.
- WAGNER, C. D. & DURHAM, J. W. (1966): Holasterids.- IN: Moore, R. C. Treatise on invertebrate paleontology, part U, Echinodermata 3, vol. 2, S. U523-U543.

John Jagt
Maasbreesestr. 55
NL-5921 EJ Venlo
Niederlande

Abbildungserklärungen

- Abb.1: Meridosternal-alternierender Plastronbau bei Hemipneustes striatoradiatus. Pm = Peristom, Pt = Periproct. Eigene Sammlung, Nr. 2483. Einschnitt Albert-Kanal bei Vroenhoven-Riemst (Belgien). Maastrichtium, Nekum-Kalkstein. ca. nat. Gr.
- Abb.2: Kleines Exemplar von H. striatoradiatus mit vielen Verletzungen (Parasit ?). Die Corona weist insgesamt 65 dieser Löcher auf. Maastrichtium, Meerssen-Kalkstein, ca. 0,8x
- Abb.3: Fasziolen unter der Analöffnung bei Hemipneustes striatoradiatus. Gezeichnet nach eigenen Funden: Nr. 1148 (1) und 469 (2). Beide Vroenhoven-Riemst, Meerssen-Kalkstein. Ca. x3
- Abb.4: Stratigraphische Reichweiten der im Text genannten Echiniden (Stand Ende 1984). Die Zonensymbole Cr 4, Ma-Md sind hinzugefügt, um einen Vergleich mit Abb. 2 von FRERICHS 1982: 14 zu ermöglichen.
- Abb.5: Buccalplättchen in situ im Peristom bei H. striatoradiatus. Gezeichnet nach einem Foto. Original in der Sammlung Vlieks, Simpelveld. Fundort: Grube Blom, Bergen Terblijt, Maastrichtium, Nekum-Kalkstein. Ca. x3 bis 4. Der Pfeil weist in Richtung auf das Ambulacrum III (Vorderfurche).

Alle Zeichnungen: John Jagt



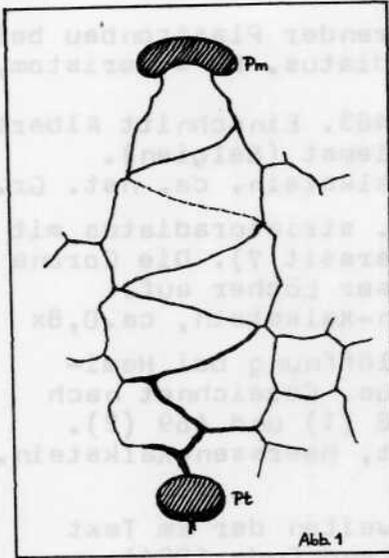


Abb. 1

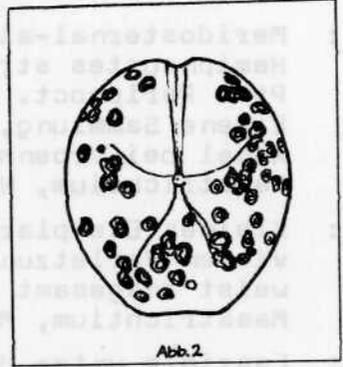


Abb. 2

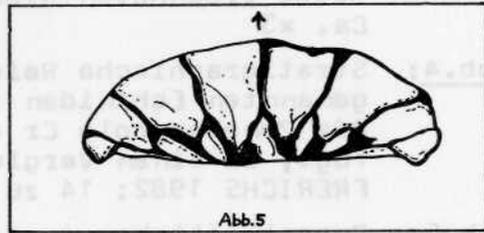
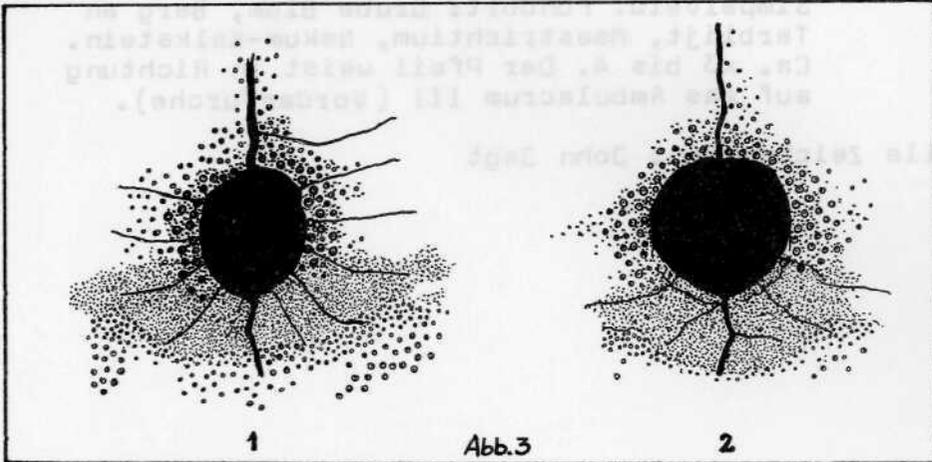


Abb. 5



1

Abb. 3

2

Chronostratigraphie		Lithostratigraphische Gliederung		Hemipneustes striatonicolatus (N.G. LESKE, 1978)	Hemipneustes oculatus G. H. COTTEAU, 1990	"Tropatogus" nitidus (J. LAMBERT, 1991)
OBERMAASTRICHT	MAASTRICHT Formation	Meerssen Kalkstein	Md	*	—	—
		Nekum Kalkstein	Mc	*	—	—
		Ernael Kalkstein	Mb	*	—	—
		Schiepersberg Kalkstein		—	—	
		Gronsveld Kalkstein	Ma	—	—	—
		Valkenburg Kalkstein		—	—	—
	GULPEN Formation	Lanaye Kalkstein	Cr ₄	—	—	—

* gehäuftes Auftreten
 ■ fixiert
 — stratigraphisch genau unfixiert (und teils vermutet)
 ••••• vermutet

Abb. 4 Stratigraphische Reichweiten der im Text genannten Echiniden (Stand Ende 1984)

Aufschüttung

„I. STURZ (1958) beschäftigte sich bei einer Bearbeitung der Belemniten des mittleren und oberen Lias zeta NW-Deutschlands mit der Striatulum- und Dispansum-Bank bei Falkenhagen. Ein von ihr aufgenommenes Profil erwies sich jedoch als Aufschüttung einer Abraumhalde.“

In: Duchrow, H.: Beiträge zur Stratigraphie des Keupers, Lias ... Hamburg 1970, S. 91.

Fritz J. Krüger

Derivatio nominis im Gedenkjahr '83

Die Wissenschaft ist oftmals unbequem
nun sitzt der Doktor da mit dem Problem,
ein Ammonit, ihm gänzlich unbekannt,
liegt auf dem Tisch, noch neu und unbenannt.

Nun ! denkt er wissenschaftlich klug
der Findernamen sind's genug
und auch das Heer von Merkmals-Arten
ist längst nicht immer gut geraten.

Es gilt, den rechten Namen diesem Tier zu schenken
da fällt ihm ein, in diesem Jahr ist Luther zu
gedenken.

Doch Ammonites lutheri gefällt ihm nicht
auch Ammonites wagneri hält nicht was er verspricht.

In diesem Jahr noch Marx zu feiern ist
sehr schnell verwirft er diesen Plan,
der Ammo ist doch kein Marxist !
Auch Goethe mehrfach schon zu Ehren kam.

Vor 150 Jahren wurde Brahms geboren.
Nun hat der Doktor fast die Lust verloren.

Einhundert und 11 Jahr wird der Gartenzweig,
noch immer unvollendet ist das Namenswerk.

Seine Gedanken schweifen ab in nebelweite Ferne
er denkt an Ringelnatz, den las er immer gerne.
Trotz Gartenzweig- und Kafka-Jahr
er unbeschreiblich müde war.

Just als sich Wissen und Erkenntnis trafen
ist unser Doktor eingeschlafen !

Preisrätsel des A P H

Geologisch-Paläontologische Gedichte, Verse, Reime sind in der geisteswissenschaftlichen Literatur seltener anzutreffen als man annehmen möchte. Deshalb werden auch die meisten Werke dieser Art speziell für die Freunde der Geologie und Paläontologie verfaßt. Einiges hat Robert M. Hazen in seinem Buch "The poetry of geology" (London 1982) zusammengestellt. In dieser Zeitschrift bürgen in dieser Sparte Fritz J. Krüger und, in den älteren Jahrgängen, Werner Pockrandt für Qualität. Drei besonders ausgefallene, schöne literarische Exemplare, die alle aus der Feder eines Dichters stammen, sind hier verstreut im Heft im Original aus einem alten Werk nachgedruckt worden. Nein, die Quellenangabe wurde nicht etwa vergessen, wir fragen: Wie heißt der Dichter (Vor- und Zuname), der diese Verse verfaßte? Unter den richtigen Antworten wird 1 Exemplar der ziemlich seltenen geologischen Schrift: F. Hamm, Erdschnitte durch die Osnabrücker Landschaft. Eine kleine Sammlung zur Einführung in den Schichtaufbau des heimatlichen Untergrundes. Hildesheim, 1948 verlost. Im nächsten Heft wird dann der Gewinner bekanntgegeben. Teilnahmeberechtigt sind alle Mitglieder des APH und Bezieher der Zeitschrift. Einsendeschluß ist der 22. Juni 1985. Lösung an: Geschäftsstelle des APH, W. Pockrandt, Am Tannenkamp 5, 3000 Hannover 21. Eine Hilfe zum Raten? Der Autor lebte von 1804 - 1875 im Schwäbischen und war dort als Pfarrer und Lehrer tätig. Er schrieb ein bekanntes Märchen; ein Großteil seiner Schriften wurde erst posthum veröffentlicht.

--

Errata 12. Jg. 1984: H.1,S.1: Zeile 9 v.o. richtig: Ammonitiden. H.1,S.18: Zeile 4 v.u. Die Arbeit von Schallreuter kostet DM 53.- H.1,S.19: Zeile 2v.o. richtig erschienenen. H.1,S.19: Vergrößerung d. abgebildeten Ammoniten ca. x20. H.5,S.87: Frerichs 1982, nicht 1882. H.5,S.93: Zit. v. Staesche, Erscheinungsort ist Mainz. H.6,S.105: Die Börse wurde privat von den Herren Welzel und Plöger getragen, worauf mich Herr Welzel lebenswürdigerweise aufmerksam machte. Wir bitten um Entschuldigung!

Hinweis auf Möglichkeiten der Verwechslung von
Geschiebefossilien

Beim Ausschlämmen liassischer Tone von Empelde fielen immer wieder kleine Bryozoenbruchstücke auf, die aber schon durch ihr Aussehen verrieten, daß es sich keinesfalls um Stücke jurassischen Alters handeln konnte. Ein Teil dieser Funde wurde Herrn Prof. Dr. Ehrhard Voigt, Hamburg zur Begutachtung übersandt. Es handelt sich hierbei sämtlichst um Bryozoen aus dem Maastrichtium und Danium, die als Verunreinigungen in den Lias-Ton gedrückt wurden. Solche Bryozoen sind überall im Geschiebelehm und in glazialen Sanden in kleinen Bruchstücken anzutreffen. Meist unterscheiden sie sich aber schon durch äußere Kennzeichen wie Form und Farbe deutlich von der übrigen Fauna. Wissenschaftlich sind solche Funde allerdings wertlos und es lohnt die Mühe nicht, sich damit abzugeben. Wenn nun aber gar später dann solche Funde in den Sammlungen, wie hier am Beispiel Empelde, als "Lias" etikettiert erscheinen, können grausame Irrtümer in der Literatur entstehen ! Auf diese Weise können aber auch andere Mikropfossilien, z.B. Foraminiferen, in das anstehende Sediment gelangen. Bei den Bryozoen von Empelde ist die Beweisführung noch relativ einfach. Erekte baumförmige Bryozoen gibt es in Lias-Tonen noch nicht, sie erscheinen erst seit dem Cenoman. Auch müßten sie anders erhalten sein als die Oberkreide-Bryozoen und müßten schließlich auch anders eingefärbt sein. Cheilostome Bryozoen gibt es auch erst seit dem Oberen Jura.

Herrn Prof. Dr. Voigt für die Bestimmung der Oberkreide-Geschiebe-Bryozoen und die Hinweise herzlichen Dank !
dm

An den Geologen Albert Dppel.

(Poetische Götter für die Verfeinerung eines noch unbestimmten Tieres.)

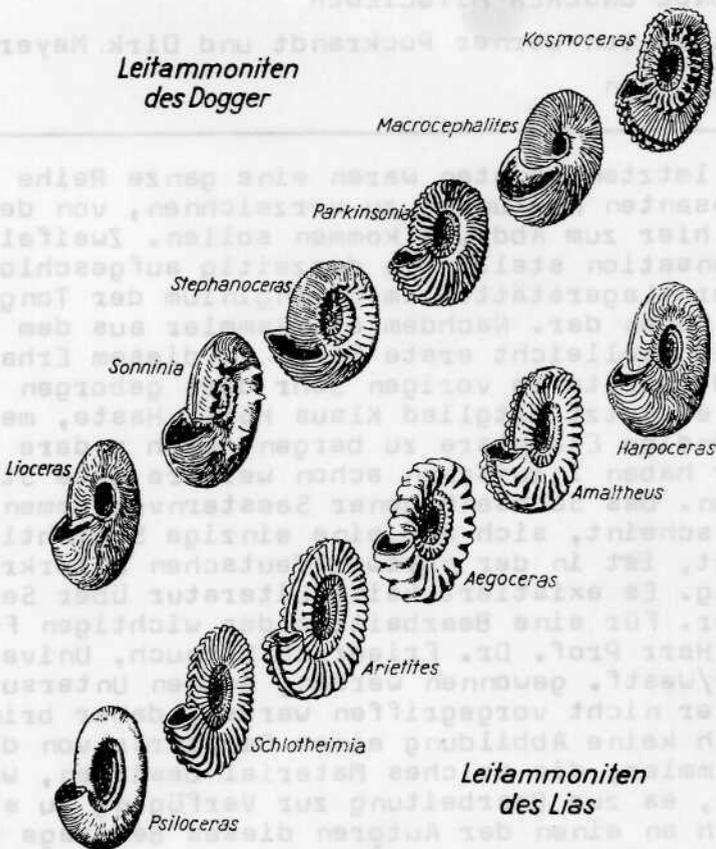
Ob Riesenfrosch, ob Beuteltier,

War leider noch nicht zu ergründen;

Die klare Färbte hätten wir:

Doch nur ein Dppel wird die Bestie selber finden.

**Leitammoniten
des Dogger**



**Leitammoniten
des Lias**

Quittung über Versteinerungen,

Fräulein Marie Bauer ausgestellt.

Unterzeichneter bezeugt andurch pflichtlich,
 Aus Herrn Veringers Kabinett ganz richtig
 Drei Stück Petrefakten: den Tausendfuß,
 Den Palaeoniscus dubius,
 Auch ein sehr rar, seltenes Objekt,
 Des Art und Herkommen noch nicht entdeckt
 (Etwa Kropf und Würzel von Noä Naben),
 Durch Fräulein Bauer mit Fleiß und Krach
 Vom Herrn Kurator erhalten zu haben,
 Wofür von gedachtem schönen Kind
 Drei Küsse bezahlt worden sind,
 Die ich samt Zinsen verbindlich,
 Mündlich,
 Ohn' alle Gefährde
 Wiedererstattet werde.

NEUE FUNDE UNSERER MITGLIEDER

Bearbeitet von Werner Pockrandt und Dirk Meyer

5 Abbildungen

In den letzten Monaten waren eine ganze Reihe von interessanten Neufunden zu verzeichnen, von denen einige hier zum Abdruck kommen sollen. Zweifellos eine Sensation stellt die derzeitig aufgeschlossene "Seestern-Lagerstätte" im Valanginium der Tongrube Sachsenhagen dar. Nachdem ein Sammler aus dem Rheinland das vielleicht erste Stück in diesem Erhaltungszustand bereits im vorigen Jahr dort geborgen hatte, gelang es jetzt Mitglied Klaus Höll, Haste, mehrere vollständige Exemplare zu bergen; auch andere Mitglieder haben inzwischen schon weitere gute Stücke gefunden. Das Sachsenhagener Seesternvorkommen, das, wie es scheint, sich auf eine einzige Schichtlage beschränkt, ist in der nordwestdeutschen Unterkreide einmalig. Es existiert keine Literatur über Seesterne von hier. Für eine Bearbeitung der wichtigen Funde konnte Herr Prof. Dr. Friedrich Strauch, Universität Münster/Westf. gewonnen werden, seinen Untersuchungen soll hier nicht vorgegriffen werden, daher bringen wir auch keine Abbildung eines Seesterns von dort. Alle Sammler, die solches Material besitzen, werden gebeten, es zur Bearbeitung zur Verfügung zu stellen und sich an einen der Autoren dieses Beitrags zu wenden.

Herr Dieter Lohrengel, Mellendorf, fand im Cenomanium des Kalksteinbruchs bei Wunstorf einen bemerkenswert großen Brachiopoden, wie er in dieser Vollständigkeit und Größe von dort noch nicht bekannt war. Nach ZAWISCHA 1980 wäre der Fund zu *Concinnithyris* sp. zu stellen.

Aus der Sammlung von Tjards Wendebourg, Köln, stammt der in Abb.2 gezeigte Fisch-Flossenstachel aus dem Hauterivium der Tongrube Moorberg in Sarstedt. Flossenstachel gelten allgemein als recht selten. Eine Bestimmung war leider noch nicht möglich. Nach frdl. briefl. Mitteilung besitzt auch Herr H. Husemann, Hannover, aus der Grube Gott einen Flossen-

stachel mit Schuppe und einen Schwanzstachel von *Myliobatis serratus* (MEYER).

D. Meyer fand aus Schlämmproben des Pliensbachium von Empelde 2 Lateralschilder einer Ophiure, die zunächst unbestimmbar waren. Nach frdl. Mitteilung von Herrn Dr. H. Hess, CH-Binningen, handelt es sich um Lateralschilder einer neuen Ophiurenart. Leider war es nicht möglich, mehr Material hiervon zu erlangen.

Weiter sind aus Schlämmproben von Empelde Sclerospongienreste bekannt geworden (Slg. D. Meyer), ebenfalls eine aus dem norddeutschen Jura nicht alltägliche Erscheinung. 2 Exemplare der stockartigen Form werden in Abb.5 gezeigt. Sclerospongien sind von der Trias bis rezent bekannt und werden in der Literatur sehr selten genannt; aus Norddeutschland sind sie seit den Arbeiten RUEMERS aus dem Hauterivium bekannt, wurden aber lange Zeit für Bryozoen gehalten, bis eine Arbeit von HILLMER & KAZMIERCZAK ihre wahre Natur klärte.

Aus der Mikrofauna von Empelde sind noch eine Reihe weiterer interessanterer Neufunde zu vermelden, sie sollen nach und nach in dieser Reihe bekannt gemacht werden.

Leider nicht als Abbildungszeichnung geeignet sind solche Neufunde, die Markus Link, Garbsen, machte: Aus dem Hauterivium der Tongrube Engelbostel: 1 Seeigelzahn und ein winziger *Aptychus* (?) (nach frdl. Bestimmung von Herrn Dr. E. Kemper), der mutmaßlich zu der in Engelbostel besonders häufig auftretenden Ammonitengattung *Endemoceras* gehören könnte. Von dieser Gattung sind *Aptychen* noch unbekannt, das Stück ist aber zu klein und auch zu schlecht erhalten (Schalenrest auf Ton), um weitergehende Aussagen treffen zu können. Weiterer Fund von Markus Link: Bryozoe *Heteropora* sp. inkrustiert von *Probooscina* sp. u. *Reptomultisparsa* sp. aus der Grube Ullmanns (Ober-Hauterivium) in Neustadt-Dammkrug; Größe des Stockes ca. 1cm, frdl. Bestimmung von Herrn Prof. Dr. G. Hillmer, Hamburg. Unterkreidebryozoen sind bisher im Raum Hannover allgemein selten gewesen (Abbildung der Gattungen und weitere Informationen zum Vorkommen und zur Verbrei-



Abb. 5 a-b



Abb. 4 a-c



Abb. 3 a-b

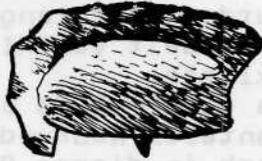


Abb. 2



Abb. 1 a-c

tung der genannten Gattungen in der Arbeit von HILLMER 1971 (Mitt. Geol.-Paläont. Inst. Univ. Hbg. 40).

Hubert Reim, Garbsen, fand im Campanium von Höver ein winziges Exemplar (aufgewachsen) des inarticulaten Brachiopoden *Discinisca* HALL, 1871.

Abbildungserklärungen

- Abb.1: *Concinnithyris* sp., Cenomanium, Kalksteinbruch d. Nordcement b. Wunstorf, ca. nat. Gr. (Länge 42mm), Coll. Lohrengel, Zeichn. Zawischa
- Abb.2: Fisch-Flossenstachel non det., Hauterivium, Tongrube Moorberg, Sarstedt, ca. 3:1, Coll. Wendebourg, Zeichn. Zawischa
- Abb.3/4: 2 Lateralschilder einer neuen Ophiurenart, Pliensbachium, Empelde, ca. 8:1, Coll. D. Meyer, Zeichn. Zawischa, det. Dr. Hans Hess, Nr. Orig. jupb 1-2
- Abb.5: *Neuropora* sp., Sclerospongienreste, Pliensbachium, Empelde, ca. 20:1, Coll. D. Meyer, Zeichn. Zawischa, det. Prof. Dr. E. Voigt, Nr. Orig. jupb 3-4

Fundamentales Werk

nennt der Mitautor Prof. Dr. H. Hiltermann das soeben erschienene Buch "Geologie des Osnabrücker Berglandes". Nach 9jähriger Arbeit eine vollständige Darstellung des Osnabrücker Raumes, begrenzt im Süden vom Teutoburger Wald und im Norden von der Linie Fürstenau-Bersenbrück-Diepholz. Erzählt wird in Beiträgen von 15 Autoren der letzte Abschnitt der 300 Millionen Jahre umfassenden Erdgeschichte dieses als "Quadratmeile der Geologie" bekannten Raumes. Aber nicht nur Beiträge vom Oberkarbon bis zum Quartär, auch die Geschichte der Osnabrücker Geologie, Tektonik, Mineral-Neubildungen im Vergleich mit dem übrigen Nordwestdeutschland und Exkursionsvorschläge bieten auch für hier nicht heimische Geologen, Mineralogen und Paläontologen ein lesenswertes Buch, bestehend aus einem Textband und einem Anlageband. Ein ausführliches Orts-, Sach-, Mineral- u. Fossilregister und eine Erläuterung von Fachausdrücken machen das Buch auch für Laien zu einem bedeutenden Werk. Der günstige Preis von DM 70.- konnte nur durch finanzielle Unterstützung des Landes Niedersachsen, des Landkreises Osnabrück und vieler Einzelspender ermöglicht werden.

Kurzum, unbedingtes Rüstzeug für den Einheimischen, empfehlenswert auch für alle anderen Interessenten an der Geologie. Horst Grebing

KLASSEN, Horst (1984): Geologie des Osnabrücker Berglandes. Hauptband 688 S., 127 Abb., 24 Tab., 10 Taf.; Anlageband 30 Klapptaf., 1 geol. Karte 1:200 000 Blatt Bielefeld. 23,5 x 16 cm. DM 70.-

Bezugsquelle: Naturwissenschaftliches Museum Osnabrück, Heger-Tor-Wall 27, 4500 Osnabrück.

Der Petrefaktenjammler.

An zwei Freundinnen.

Einmal noch an eurer Seite,
Meinen Hammer im Geleite,
Gene Brückenhauser Pfade
Links und rechts und trumm und grade
An dem Bächlein hin zu scherzen,
Dies verlangte mich von Herzen;
Aber dann mit tausend Freuden
Gleich den Hügel auf zu weiden,
Drin die goldnen Ammoniten,
Lias-Terebratulien,
Pentaktrinen auch, die zarten,
Alle sich zusammenscharten,
Den uns gar nicht ungelegen
Just ein warmer Sommerregen
Ausgefurcht und abgewaschen;
Denn so füllt man sich die Taschen.
Auf dem Boden Hand und Armie,
Kriecht man fort — o süße Müß'!
Und dazwischen mit Entzücken
Nach der Alp' hinauf zu blicken,
Deren burggekrönte Wände
Unser sonnig Talgelände,
Nebengrün und Wald und Wiesen,
Streng mit dunkeln Schatten schließen!
Welche liebliche Magie,
Uns im Rücken, übten sie!
Eben noch in Sonne glimmend
Und in leichtem Dufte schwimmend,
Steht man schwarz empor sie steigen,
Wie die blaue Nacht am Tag:
Blau, wie nur ein Traum es zeigen,
Doch kein Maler tuschen mag.
Seht! sie scheinen nah' zu rücken,
Zimmer näher, immer dichter,
Und die gelben Regenlichter
All' in unser Tal zu drücken.
Wahrlich, Schönres sah ich nie!

Wenn man nur an solcher Stätte
Zeit genug zum Schauen hätte!
Wißt ihr was? Genießt ihr beiden
Gründlich diese Herrlichkeiten,
Auch für mich genießt sie!
Denn mich fißt' es allerdings,
Wenn das rein verloren ginge.
Doch den Zweck nicht zu verlieren,
Will ich jetzt auf allen vieren
Nach besagten Terebrateln
Noch ein Stückchen weiter kratteln;
Das ist auch wohl Poesie.

